
Motivation und Organisation

Mir fehlten nur noch 18 Creditpoints, um mit meiner Masterarbeit mein Studium „International Economics“ mit Schwerpunkt Entwicklungsökonomik abzuschließen. Diese Creditpoints wollte ich im Ausland absolvieren - in eine Region, die mir noch fremd ist. Dies, sowie das Kursangebot (statistischer Aspekt der Entwicklungsökonomik und Entwicklungszusammenarbeit) und das Klima waren einschlägige Faktoren für mich, bei der Auslandsstudierendenberatung ein Auslandssemester in Trinidad and Tobago anzufragen. Nachdem ich Lebenslauf, Leistungsübersicht, und Motivationsschreiben abgeschickt habe, wurde ich für die UWI nominiert und war fortan mit dem International Office (Mr. Henry und später Abigail Noel) in Kontakt, um Informationen darüber zu erhalten, welche Unterlagen ich zusenden muss, um an der UWI rechtzeitig immatrikuliert zu werden. Diese Unterlagen waren u.a. eine Kopie des Impfausweises und Reisepasses sowie Abiturzeugnis, Bestätigung einer Auslandsversicherung und mein Lebenslauf. Zudem sollte ich eine Bewerbung an drei der fünf zur Verfügung stehenden Wohnheime senden. Meine erste Präferenz war das modernste Studentenheim – die Sir Arthur Lewis Hall (SAL-Hall). Die Kommunikation mit dem International Office erwies sich als schwierig und schleppend. Geantwortet wurde nur nach wiederholten Erinnerungsmails meinerseits und bis 45 Tage vor Semesterbeginn hatte ich noch keine Bestätigung vom International Office oder der SAL-Hall erhalten, ob es nun mit dem Auslandssemester klappt. Als die Flugticketpreise anfangen, mein finanzielles Budget zu übersteigen, rief ich erstmals an und innerhalb desselben Tages bekam ich per Mail meinen Mietvertrag, eine Anleitung zur Online Immatrikulation, meinen Acceptance Letter (wichtig, denn der muss bei Einreise vorgezeigt werden) und eine Übersicht über meiner Kurse. Es kann also losgehen!

Anreise und Ankunft

Ich bin mit der Fluggesellschaft Condor von Frankfurt über Grenada nach Tobago geflogen, weil dies der günstige Last-Minute One-Way Flug war. Ich empfehle jedoch ein Hin -und

Rückflugticket von KLM von Düsseldorf nach Piarco (Trinidad) zu kaufen, denn so ist man direkt in Trinidad. Ich landete jedoch wie geplant in Tobago, wo ich ein paar Tage in Scarborough und Pigeon Point verbrachte, bevor ich dann die Fähre (35tt\$ = 5€; 3 Stunden Fahrt) nach Trinidad nahm. Alternative hätte ich auch einen Flug buchen können (56tt\$ = 8€; 25 Minuten), doch ich habe zu dem Zeitpunkt bereits mit der Sal-Hall ausgemacht, dass ich vom Hafen in Port of Spain (Trinidad) abgeholt werde und nicht vom Flughafen in Piarco. Abgeholt von Sean (er war 1 Stunde zu spät) ging es dann zur Sall-Hall, wo mir mein Schlüssel übergeben und mein RA vorgestellt wurde. Ein RA ist ein Resident Assistent, der die Fragen der Bewohner des Wohnheims beantwortet, aber auch erster Ansprechpartner bei Problemen ist und als Bindeglied zwischen Studierenden und Management gilt. Zu diesem Zeitpunkt muss festgehalten werden, dass ich die Einheimischen (Locals) bereits als unzuverlässig und unpünktlich, gleichzeitig aber auch als extrem freundliche, hilfsbereite, gastfreundschaftliche Menschen wahrgenommen habe.

Studieren an der UWI

Anders als im Internet und vom International Office angepriesen war das Kursangebot recht mager. Ich konnte aus maximal fünf angebotenen Kurse wählen. Drei Kurse die jeweils sechs (deutsche) Creditpoints geben, haben sowohl vom Aufwand als auch für mein persönlich gesetztes Minimalziel ausgereicht. In *SALI 6015 – Research Management and Design* lernte ich die verschiedenen Möglichkeiten der Datensammlung im Kontext von Entwicklungsprojekten in karibischen Ländern kennen. In diesem Kurs musste ich ein Research Proposal, zwei Gruppenpräsentation und eine Klausur schreiben; während das Proposal einen hohen Aufwand bedeutete, war das Niveau der finalen Klausur nicht fordernd. In *SALI 6017 – Social Development Statistics* lernte ich, mit welchen mathematischen Methoden man Einkommensungleichheit berechnet, mit welchen Strategien man Bildung für alle ermöglicht, welche Rolle Kriminalität bei Wirtschaftswachstum und Ungleichheit spielt, wie mit der Zusammenarbeit von Locals und UN eine effiziente Entwicklungszusammenarbeit betrieben wird und wie man die validen Statistiken erstellt. In diesem Kurs musste ich drei Assignments (Hausarbeiten) und eine finale Klausur schreiben; das Niveau der finalen Klausur war ebenfalls nicht fordernd, doch die Hausarbeiten waren ein erheblicher Aufwand. Der letzte Kurs ist *SALI 6023 Monitoring and Evaluation* und war mit täglichen Hausaufgaben, einem Mid-Term Quiz, einer Präsentation, einer Hausarbeit und einer 48 Stunden Examination der aufwändigste, aber auch lehrreichste Kurs. Gelernt habe ich vieles, doch das korrekte Evaluieren von

Entwicklungsprojekten implementiert von UN, NGOs oder Regierungen in Entwicklungsländern, um nachhaltige positive Effekte für Menschen in Armut zu gewährleisten war mein persönliches Highlight im Kurs. Die Klausur, bei der es eine reale Problemstellung zu lösen galt, simulierte ein echtes Szenario um das über das Semester aufgebaute Wissen zu nutzen.

Im zweiten Semester wählte ich dann noch zusätzlich *SALI6011 – Policy Analysis and Management* und lernte die Rolle der Regierung bei der Bekämpfung von Armut kennen; das Niveau des gesamten Kurses war fordernd – vor allem das Gruppen-Assignment.

Ich empfehle, bei jedem Kurs reinzuschmecken, bevor man sich für seine finalen Kurse entscheidet, denn je nach Präferenz kann das Studierendenerlebnis an der UWI eine großartige Erfahrung werden.

Leben in Trinidad and Tobago

Meine sieben Monate in Trinidad and Tobago waren unglaublich vielseitig, lehrreich und Spaßig. Es ist daher unmöglich, meine gesamten Erlebnisse in einem kurzen Bericht zusammenzufassen, doch ich gebe mein Bestes, um einige zu nennen:

Der Campus (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) ist groß, grün und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, zu lernen oder sich vom Lernen zu erholen. Billiard-Tische und Tischtennisplatten, das Schnacken mit Kommilitonen nach den Veranstaltungen auf diversen Wiesen und Bänken und das Auskosten aller zur Verfügung stehenden lokalen Speisen von *Jumanjis Restaurant* sind eines von vielen positiven Aspekten des Campus. Das Studi Gym ist ebenfalls auf dem Campus und für 100tt\$ pro Semester nutzbar. Veranstaltungen begannen selten pünktlich und an Abgabeterminen für Assignments hielten sich die Professoren selten, was jedoch vielen Studenten und auch mir um die Klausuren Zeit herum sehr entgegenkam.

Das Studentenleben an der SAL-Hall ist großartig. Es herrscht Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft in den Fluren und auf dem Campus. Man findet schnell Anschluss in der SAL-Hall, gerade wenn Locals merken, dass man nicht aus der Region kommt. Die SAL-Hall war aber nicht nur das Zuhause von mir, sondern auch von Studenten aus anderen karibischen Inseln wie Barbados, Bahamas, Jamaika, Antigua and Barbuda, St. Lucia aber auch von internationalen Studenten aus Guyana, Amerika, Canada, Frankreich und zwei Deutschen. Das Kennenlernen der Mentalität der Menschen verschiedenster Nationen war eine lohnende kulturelle Bereicherung und man kommt nicht herum, selbst einige karibische Ausdrücke und Dialekte zu

übernehmen. *Was di scene man? We sweat tonight!*¹ Außerdem veranstaltet die SAL-Hall regelmäßig Events wie Kennlernabende, Karaoke-Nights, karibische Spieleabende und Partys *Wine pon di thing or go home*². Schwimmen im Asphalt (*Pitch Lake*), Wanderungen durch die Berge und Regenwälder, zum Strand (Abbildung 8) oder gar zu einzigartigen Wasserfällen (Abbildung 2) (werden ebenfalls regelmäßig von der Uni angeboten. Touren zu (ehemaligen) Kakaoplantagen (Abbildung 3) und Höhlen (Abbildung 4) komplettieren die süd-karibische kulturelle Erfahrung. Mein persönliches Highlight war der von Sal-Hall organisierte SportsDay (Abbildung 9)

Man ist man nicht an die Uni gebunden, um Abenteuer zu erleben: Fragt Locals, was man alles auf der Insel erleben kann und man wird erstaunt sein, wie viel man auf eigene Faust unternehmen kann, wie z.B. ein spontaner Tag am Strand (der Bus fährt um 7Uhr und 12Uhr vom Bahnhof in Port of Spain ab), ein Besuch zum Fort Georg, ein Tag in der Mall (*Trincity Mall, C3, Long Circular*) oder aber ein Wochenendtrip zur Sister Island Tobago, um am *Store bay, Pirates Bay* (Abbildung 5), *Pidgeon Point* (Abbildung 6) oder *Mt. Irvine* zu entspannen und wer weiß, vielleicht findet am *Mt. Irvine* (wo man zudem bei Alvin surfen lernen kann zu einem fairen nicht-touristischen Preis) wie so oft eine spontane Party statt.

Carnival in Trinidad and Tobago (Abbildung 7) ist eine einzigartige Erfahrung, nicht nur aufgrund der Geschichte. Musik, das bunte Straßenfest *J'ouvert*, Paraden, bei denen jeder mitmachen darf, die Kostüme und vieles mehr sind Dinge, die man erlebt haben muss.

Das Essen in Trinidad and Tobago sieht für das europäische Auge auf dem ersten Blick ungewöhnlich aus, garantiert jedoch eine Geschmacksexplosion, die man so sicherlich noch nicht erlebt hat. *Callalo with Provison, Aloo Pie, Oxtail Siup, Doubles, (Gyro-) Pies* und mein persönlicher Favorit *Buss up shut* () sind nur einige der unzähligen kulinarischen Erlebnisse, die man auf Trinidad and Tobago probiert haben muss. Besonders stolz ist die *Sister Island Tobago* auf ihr *Crab and Dumplings*. Ob vegan, vegetarisch oder omnivore, ob starker oder schwacher Magen, es ist für jeden etwas dabei. Wichtig zu erwähnen ist, dass das lokale Essen erheblich günstiger ist als das Essen im Supermarkt – vom obligatorischen Wocheneinkauf kann und sollte deshalb geldtechnisch abgesehen werden.

Mit *Be safe* oder *Take care* verabschieden sich Locals – zurecht, denn Trinidad hat ein Kriminalitätsproblem, was nicht ignoriert werden darf. Oft rät die Hall, nicht alleine unterwegs

¹ Was geht man? Wir machen heute Sport, aus dem Kontext heraus bezieht sich sweat jedoch stets auf eine bestimmte Sportart

² „Wining“ ist ein Tanz, bei dem die Hüfte, Taille (und auch Gesäß) kreisende Bewegungen machen, während man seine Knie beugt – auf Events und Party's winen Frauen auf die Hüftregion der Männer. Das Wining wird größtenteils von den Frauen initiiert

zu sein, gerade abends und als Frau. Vorsichtig, aber selbstbewusst sollte man durch Trinidad. Die Hauptstraßen der Insel sind sicher, doch Seitenstraßen sollte man vermeiden. Glücklicherweise können alle internationalen Studenten*innen sagen, dass sie sich zu keiner Zeit auf der Straße unsicher gefühlt oder eine negative Erfahrung gemacht haben. Den weiblichen internationalen Studentinnen wurde zwar an einigen Orten hinterher gepfiffen, doch ihre Erfahrung war insgesamt positiv. Die männlichen internationalen Studenten erfreuten sich großer Beliebtheit von Locals *But don't be a Hornerman/Hornerwoman else I vex!*³

(Geheim-)Tipps

1. Um ein Gefühl für das Land und seine Leute zu bekommen, lohnt es sich (Online-)Radio zu hören
2. Besucht regelmäßig die Internetseite *islandstickets.com*, denn dort werden stets Tickets der größten und spannendsten kulturellen Veranstaltungen und Partys der Insel angeboten.
3. Uber-ähnliche Apps wie *AllRidi*, *TTRideShare* usw sind ein Muss doch am günstigsten kommt man durchs Land durch das regelmäßige Nutzen von *Maxi's* – es spart eine Menge Geld!
4. Wer sich wirklich näher mit der Geschichte und Kultur des Landes auseinandersetzen will, sollte das *National Library* in Port of Spain besuchen. Von der Entdeckung der Inseln, über den Sklavenhandel bis hin zum Coup Etat im letzten Jahrzehnt findet man dort alles zu den einflussreichsten Ereignissen und Menschen des Landes.

Fazit

Eine nicht-westlich geprägte Universitäts-Erfahrung, das eigene einzigartige Lebensgefühl in Trinidad and Tobago, welches stets von Soca Musik und der der easy-going-Mentalität der Locals untermalt wird und die Beziehungen zu den Menschen, die man dort aufbaut, sind eines der vielen Gründe, weshalb ich jedem ein Auslandsaufenthalt in Trinidad and Tobago empfehle.

³ „To horn“ ist ein Verb und Synonym fürs betrügen. In diesem Kontext bedeutet der Ausdruck „Hab Spaß draußen aber betrüge mich nicht sonst kannst du mich vergessen“ – etwas, was sich Pärchen oft sagen. Zusatz: Das intensive wining ist kein betrügen und nicht zu winen von gegebenen Menschen kann als prüde angesehen werden.

Abbildungen



Abbildung 1: Ein Teil des Campus der UWI, Standort: St. Augustine, Trinidad



Abbildung 2: Nach einer rutschigen Wanderung durften wir an unserem Zielort unter dem Maracas Waterfall schwimmen. Es war Trockenzeit, daher weniger Wasser



Abbildung 3: Lopinot Historical Complex – der Prozess der Schokoladenherstellung wurde uns beigebracht. Ich durfte Schokolade zermahlen, doch weil ich zu viel Kraft aufwand, flogen die Hälfte der Kakaobohnen wieder raus, Technik ist gefragt!



Abbildung 4:xxxxxxxxxxxxxxxx



Abbildung 5: Pirates Bay in Tobago, 45 Minuten Autofahrt von der Hauptstadt entfernt, doch es lohnt sich

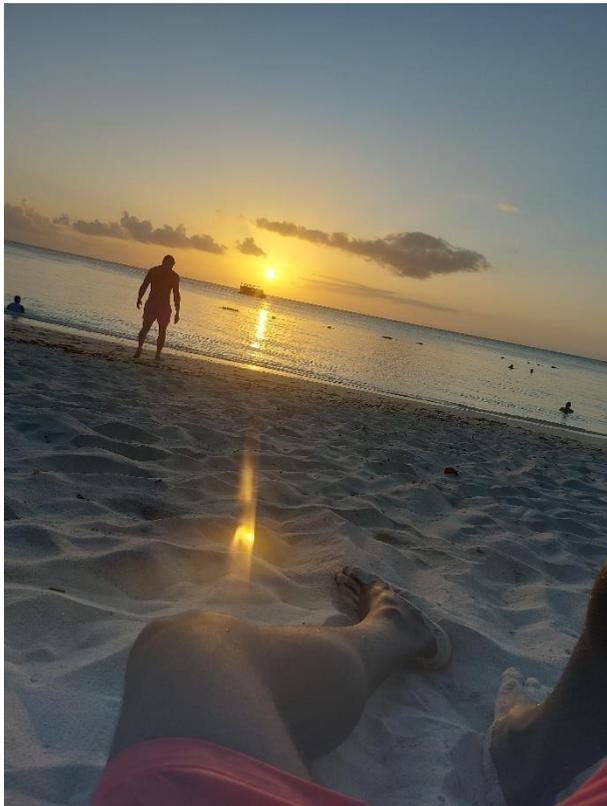


Abbildung 6: Pidgeon Point in Tobago



Abbildung 7: Carnival in Trinidad



Abbildung 8: Mein erster von vielen Strandtagen mit Freunden



Abbildung 9: Sports Day; Sal-Hall wurde in vier gleich große Teams aufgeteilt. Diese Teams haben bei verschiedenen Disziplinen wie Spoon-Racing, Tauziehen und Fussball mit einander konkurriert. Ich war im Team Red (links im Bild meine Teammitglieder) und gewann das 200 Meter Rennen



Abbildung 10: Buss up Shut – links: ein Kichererbsen Sauce, eine Mango Soße, gekochter Kürbis und Rind Sauce, - rechts: Roti gemacht aus Teig ähnlich wie Fladenbrot jedoch deutlich dünner